



Angelika Bachmann, Iris Siegfried, Sonja Lena Schmid und Olga Shkrygunova ließen ihrer Liebe zur Musik freien Lauf.

FOTO: MICHAEL MAY

Weltklasse-Quartett der Superlative

„Salut Salon“ betören einmal mehr das begeisterte Parktheater-Publikum

Von Rahel Schöttler

Iserlohn. Beim Weltklasse-Quartett „Salut Salon“, das am Freitagabend im Parktheater auftrat, gehen in der Berichterstattung wahrlich die Superlative aus! Angelika Bachmann und Iris Siegfried mit ihren Geigen, Sonja Lena Schmid am Cello und Olga Shkrygunova am Flügel betörten das begeisterte Publikum mit ihrer außergewöhnlichen musikalischen Darbietung, ihrem Charme, ihrer hervorragenden Choreographie – vor allem aber mit ihrer unglaublichen Leidenschaft.

Alle vier Frauen beherrschen nicht nur ihr Instrument hochvirtuos, sie greifen „mal eben“ zu Concertina, Melodica, Akkordeon oder gar einer Säge – und singen außerdem ausdrucksstark. Und das irgendwie alles noch gleichzeitig. Manchmal werden die Streichinstrumente zu Schlagwerken umfunktioniert, in bizarrsten Varianten bestrichen und gezupft oder

der Flügel mit CDs auf den Saiten präpariert, so dass ein Cembalo-Effekt entsteht. Dass dabei zwei Frauen auf der Geige einer dritten fiedeln oder die Pianistin liegend mit der einen Hand über Kopf in die Tasten greift, während die andere Hand das Cello zupft, alle vier Frauen manchmal zeitgleich singen, tanzen und spielen, kommt mit einer solchen Leichtigkeit herüber, als sei dies ein Kinderspiel, was es gewiss nicht ist. Es wird wohl an der Liebe zur Musik liegen, die solch perfektes musikalisches Multitasking möglich macht.

Streifzug durch die musikalischen Epochen

Der „Liebe“ – dieser Liebe?! – war der ganze Abend gewidmet. Das derzeitige Programm des Quartetts wagt einen weit ausholenden, rasanten Streifzug durch musikalische Epochen und Genres, oft witzig und so einfallsreich arrangiert, dass die Ohren kaum mitkommen bei all der Vielfalt an Motiven und

Anspielungen. Mozart, Beethoven, Schumann, Grieg, Glinka und andere kamen zu Gehör – jedes Stück war für sich ein Kleinod, musikalisch brillant vorgetragen, die Liebe auch humorvoll bedenkend.

Was für einen aufwühlenden Sturm an Tönen gab es immer wieder! So manches Bogenhaar fiel dem zum Opfer. Und dass Astor Piazzollas südamerikanische Musik, Auftakt im ersten und zweiten Teil, die Damen besonders inspiriert, war sofort spürbar.

Daneben standen slawische Volksweisen, schwermütig und elegisch. Ein georgisches Wiegenlied von Tsintsadze brachte die zärtliche Liebe beim In-den-Schlaf-Singen ergreifend feinfühlig zum Klingen. Eigens für das Programm hatte Angelika Bachmann den Song „Wie tief kann man lieben“ geschrieben – ihr Gesangsvortrag ging ebenfalls unter die Haut.

Der „Streit“ von Prokofjew wurde als persönlicher Machtkampf der Künstlerinnen dargestellt, und

beim Medley „Liebesmord“ mit diversen Krimi-Titelmelodien gerieten die Instrumente zu Mordwerkzeugen. Zwischendurch trat gelegentlich Oscar in Erscheinung, eine Handpuppe, die vergnüglich mitmischen durfte und die spritzige Moderation der Damen zusätzlich belebte.

Ansteckende Freude der vier Künstlerinnen

Mit ihrer ansteckenden Freude sangen die vier Künstlerinnen nach zwei Zugaben im Foyer noch weiter, um für ihre beeindruckenden sozialen Projekte zu sammeln, unter anderem für eine Musikschule in Chile – weil Musik zur aufbauenden, ja heilenden Kraft für Kinder in den dortigen Armenvierteln werden soll.

An strahlenden Gesichtern und begeisterten Kommentaren beim Hinausgehen war erkennbar, wie gut auch dem Iserlohner Publikum die Musik an diesem Abend getan hat.